

Univ.-Prof. DDr. Bernd Rieken  
Doz. für Europäische Ethnologie Univ. Wien  
Prof. f. Psychotherapiewissenschaft Sigmund-Freud-Universität Wien  
Privat:  
Andreas Hofer-Zeile 17  
2500 Baden bei Wien  
E-Mail: bernd.rieken@univie.ac.at

Baden, 24.02.2013

**Empfehlungsschreiben betreffend die Tradition um den punktierten Enzian (*Gentiana punctata*) in der Gemeinde Galtür zur Aufnahme in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes**

Der Antragsteller ist die Gemeinde Galtür, vertreten durch den Bürgermeister Anton Mattle, mit dem Zweck, das Wissen um die Standorte, das Ernten und das Verarbeiten des Tüpfel- oder punktierten Enzians in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufzunehmen. Grundlage des folgenden Empfehlungsschreibens sind die von der Österreichischen UNESCO-Kommission veröffentlichten „Kriterien zur Aufnahme von Elementen in das nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes“.

*Ad 1.) Das Element als Bestandteil des Kulturerbes*

Das Ausgraben und Verarbeiten des Enzians in den alpinen Hochlagen des Tiroler Oberlandes ist durch schriftliche Quellen seit der Frühen Neuzeit belegt. Die Hochblüte seiner Ausbeutung währte von circa 1650 bis 1800, wodurch er trotz behördlicher Untersagung zu verschwinden drohte. Seit den 1960er Jahren steht er unter Naturschutz, weswegen heutzutage das Graben von Enzianwurzeln streng limitiert ist und eine Genehmigung durch die zuständige Behörde erfordert – mit Ausnahme der Gemeinde Galtür, denn dort dürfen jährlich nur 13 Haushalte je 100 kg Enzian graben. Es entscheidet ein Los, welches am Kirtag (8. September) gezogen wird, darüber, wer graben darf. Das ist ein Spezifikum und existiert daher in dieser Form ausschließlich in Galtür. Die Vergabe der Lose am Kirtag ist ein gesellschaftliches Ereignis, in das das ganze Dorf eingebettet ist und daran reges Interesse zeigt. Während einer Feldforschung zur Bewältigung der Lawinenkatastrophe von 1999, die ich im Jahre 2008 unternommen habe, konnte ich mich von der großen Bedeutung der Verlosung sowie des Ausgrabens und der Verarbeitung des punktierten Enzians überzeugen, denn obwohl das Thema der Interviews das tragische Geschehen um den Lawinenabgang war, wurde mir von sehr vielen Informanten, in Zusammenhang mit der Frage nach mentalitätsspezifischen Faktoren der Galtürer, mitgeteilt, dass dieser Brauch für sie und das ganze Dorf große Bedeutung habe und seit Jahrzehnten ein gemeinschaftstiftendes Element sei, das auch in der Zukunft nicht aufgegeben werden dürfe.

*Ad 2.) Ausdrucksformen des Elements*

Das Auffinden, Ausgraben und die Verarbeitung gehört zur mündlich überlieferten Tradition als Ausdruck des immateriellen Kulturerbes (Unterpunkt a.). Mir wurde von vielen Familien mitgeteilt, dass es ohne genaue Kenntnisse nicht möglich sei, die infrage kommenden Pflan-

zen zu finden. Zumeist würden die diesbezüglichen Kenntnisse von der älteren an die jüngere Generation weitergegeben, zumal man sich in der Regel im Familienverband zum Ausgraben ins Gebirge begeben.

Das Element ist ferner eingebettet in gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste (Unterpunkt b.): Die Erlaubnis zum Ausgraben wird verlost, die Gewinner dürfen sich drei Jahre lang nicht mehr bewerben, die Verlosung findet am Kirtag statt. Der gemeinsame Gang ins Hochgebirge und das Ausgraben dort kann ebenfalls als gesellschaftliche Praktik bezeichnet werden.

Darüber hinaus werden auch Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur tradiert (Unterpunkt d.), da das Auffinden und Ausgraben spezielle Kenntnisse verlangt.

#### *Ad 3.) Weitergabe des Elements an die nächste Generation*

Da das Ausgraben in der Regel im Familienverband erfolgt, werden die Kenntnisse von einer Generation an die nächste weitergegeben. Das kann ich selber bestätigen, weil ich in Galtür Interviews mit jungen, erwachsenen und alten Personen geführt habe und es in jeder Generation der Informanten Personen gab, die mir Kenntnisse in Bezug auf den Enzian und das Ausgraben desselben mitgeteilt haben.

#### *Ad 4.) Neugestaltung des Elements*

1981 legte die Gemeinde Galtür fest, wie viel Enzian künftig ausgegraben werden darf, um den Bestand nicht zu gefährden, eine Regelung, die bis heute Gültigkeit hat. Daran konnte auch die Unter-Schutz-Stellung des Tüpfel-Enzians Anfang der 1990er Jahre nichts ändern, weil die Gemeinde Galtür den juristischen Weg wählte und ihr letztlich durch eine höchstrichterliches Urteil die Erlaubnis zugesprochen wurde, in Einklang mit Naturschutz-Kriterien weitergraben zu dürfen. Die Neugestaltung des Elements geht daher auf eine Entscheidung aus den 1980er Jahren zurück, die sich bis heute bewährt hat.

#### *Ad 5.) Vermittlung eines Gefühls von Identität und Kontinuität*

Unabhängig davon, dass in Galtür seit Jahrhunderten Enzian gegraben wird, ist die derzeit gültige Regelung Ausdruck von Kontinuität, denn sie besteht seit mehr als 30 Jahren. Vor allem aber ist sie Ausdruck der kulturellen Identität, nämlich eine „gute“ Tradition zu bewahren und ggf. an die Erfordernisse der Gegenwart (Naturschutz) anzupassen. Da die Art der Ausübung, nämlich die Vergabe per Los am Kirtag, ausschließlich in Galtür vorkommt, stärkt sie spezifische mentale Strukturen, nämlich die dörfliche Gemeinschaft hochzuhalten, in Einklang mit der Natur leben zu wollen, diese zu achten und nicht materiellen Mehrwert um jeden Preis anzustreben. Galtür ist zum Beispiel stolz auf seine Formen des sanften Tourismus und hat sich in den 1970er Jahren nahezu einstimmig gegen ein Sommerskigebiet entschieden, um noch „Zeit für die Familie“ und für sich selber zu haben, wie mir mehrfach mitgeteilt wurde (Genauerer zu mentalitätsspezifischen Faktoren kann in meinem Buch „Schatten über Galtür?“, Münster, New York 2010, S. 129–141, nachgelesen werden).

#### *Ad 6.) Einklang mit Menschenrechten und nachhaltiger Entwicklung*

Diese Tradition ist ein verbindendes Element zwischen Männern und Frauen, jungen und alten Personen gleichermaßen, da sie gemeinsam als Träger bzw. Trägerinnen der Überliefe-

fungieren. Auch wird auf schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen Wert gelegt. Das ist auch deswegen wichtig, weil es sich insofern um ein Reliktgebiet handelt, als dieses Element ausschließlich in Galtür vorkommt.

*Ad 7.) Weitreichende Beteiligung von Gemeinschaften, die das Erbe pflegen*

Da an der Verlosung in der Regel das ganze Dorf teilnimmt und am Ausgraben Interesse zeigt, ist die Beteiligung hoch, oder genauer, so hoch, dass sie kaum höher sein könnte. Die Weitergabe ist gewährleistet, weil jung und alt daran Interesse zeigen und gemeinsam den Enzian ausgraben.

Aus den genannten Gründen befürworte ich vollinhaltlich die Aufnahme in das österreichische Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.

Bernd Rieken m.p.